

MAISON TAVEL BESUCHERPLAN

RUNDGANG ZUR BESICHTIGUNG

Die Besichtigung des Hauses beginnt im Dachstuhl im 3. Stock, beim grossen Modell des Stadtbilds von Genf im Jahr 1850. Weiter geht es hinunter über die Aussentreppe in die verschiedenen Stockwerke.

Das 2. Stockwerk ist eine Rekonstruktion eines bürgerlichen Wohnhauses aus dem 18. und 19. Jahrhundert und kann besichtigt werden, ohne eine bestimmte Reihenfolge einzuhalten.

Ab dem 1. Stockwerk bis hinunter zum monumentalen Keller ist der Rundgang thematisch angelegt und bietet einen Überblick über verschiedene Epochen – Mittelalter, Reformation, Escalade* – bzw. verschiedene Themenschwerpunkte – Wirtschaft, Politik, Stadtentwicklung – in der Geschichte Genfs.

Im zweiten Untergeschoss finden Wechselausstellungen über Themen statt, die einen Bezug zur Stadt Genf und zu ihren Einwohnern haben.

AUDIOGUIDES

1. Besuchen Sie die Website izi.travel und wählen Sie dann die Seite *Maison Tavel*
2. Wählen Sie einen Audioguide und die Sprache

*Der Begriff, 'Escalade' (Klettern/Ersteigung) bezieht sich auf den Versuch des Herzogs von Savoyen, die Stadt Genf in der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember 1602 durch Söldner einzunehmen. Diese sollten an den Befestigungsmauern hochsteigen, wurden jedoch von mutigen Genfern zurückgeschlagen. Dieses Ereignisses wird noch heute jährlich mit einem grossen Umzug gedacht.

Das Maison Tavel ist das älteste private Wohnhaus in Genf. Es bildet ein hervorragendes Anschauungsbeispiel der bürgerlichen mittelalterlichen Architektur in der Schweiz und trägt den Namen der Familie, in deren Besitz es sich von Ende des 13. bis Anfang des 16. Jahrhunderts befand.

Nach der Zerstörung durch einen Brand im Jahr 1334, bei dem nur der Keller verschont blieb, wurde das Haus in der heutigen Form einer Festung mit Ecktürmen und gleichzeitig als Stadtpalast mit Kopfskulpturen wieder aufgebaut. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es mehrmals umgebaut, insbesondere durch die Familie Calandrini im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts.

1963 erwarb die Stadt Genf das Maison Tavel und restaurierte es in vorbildlicher Weise. Archäologische Ausgrabungen des kantonalen archäologischen Dienstes, ab 1979, förderten die Überreste eines Turms aus dem 11. Jahrhundert und einer Regenwasserzisterne aus dem 17. Jahrhundert zutage.

In diesem Gebäude befindet sich seit 1986 das Museum für Stadt- und Alltagsgeschichte. Die Exponate stammen aus öffentlichen Genfer Sammlungen. Stiche, Gemälde, Karten, Modelle, Mobiliar und verschiedene andere Gegenstände zeugen von der Geschichte Genfs und seiner Einwohner vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert.

ZEHN GLANZSTÜCKE

Diese Auswahl an Exponaten bringt zehn Höhepunkte aus der Ausstellung besonders zur Geltung und bildet in gewisser Weise einen separaten Rundgang durch das Tavel-Haus. Diese zehn Meisterstücke sind alleine schon einen Besuch wert.

A **Den Adler des Tavel-Familienwappens darstellende Wetterfahne, ca. 1334.**



Diese Wetterfahne wurde in einem mittelalterlichen Turm entdeckt. Der Adler mit seinen ausgebreiteten Flügeln, der das Familienwappen der Taveln wieder aufgreift, ist vermutlich während des Wiederaufbaus des Hauses nach der Brandkatastrophe im Jahre 1334 entstanden, im Zuge derer ein Teil der Stadt verwüstet wurde.

B **Der Sturm* auf Genf aus dem Jahre 1602, Aussicht mit Sprechrollen, ca. 1620.**



Diese Rundumsicht zeigt die Genfer, wie sie auf den Bastionen zu den Waffen greifen und die Savoyer Armee bei ihrem Versuch, mit Hilfe von Leitern in die Stadt einzudringen. Das Motto der protestantischen Republik, *Post tenebras lux*, prangt direkt neben Banderolen mit biblischen Versen.

C **Genfer Guillotine, 1799.**



Sie stammt aus dem ehemaligen Gefängnis des Bistums und wurde für jede Hinrichtung auf der Place de Neuve errichtet. Als Genf von Frankreich annektiert wurde (1798-1813), sind 33 Verurteilte hingerichtet worden. Während die Republik (1813), sollte die Guillotine nur noch sechsmal benutzt werden. Genf hat als einer der Ersten die Todesstrafe 1871 abgeschafft.

D **Mitra aus bemalter Pappe, 16. Jahrhundert**



Sie stellt einen Mann dar, der von zwei wie leichte Mädchen wirkenden Frauen umgeben ist. Vor der Reformation war die Prostitution in Genf zulässig. Schon 1536 verbieten die Reformatoren es. Die Verurteilten werden ausgepeitscht, und es werden ihnen diese Mitren aufgesetzt, deren Verzierung ihr Vergehen zeigt.

E



Das Magnin-Reliefmodell, 1896.

Dieser vom Architekten Auguste Magnin erstellte Reliefplan (1842-1903) stellt eine verkleinerte Gesamtansicht von Genf um das Jahr 1850 herum dar, als die Stadt noch von Stadtmauern umgeben war. Unter dem radikalen Regime von James Fazy wird 1849 deren Zerstörung beschlossen, um die ökonomische und demografische Entwicklung voranzutreiben.

F



Das Zeichen des Goldschmieds, spätes 18. Jahrhundert.

Dieses Schild zierte das Schaufenster der Goldschmiede von Étienne Terroux, der, wie zahlreiche andere in Genf Zuflucht findenden Hugenotten, durch sein handwerkliches Können dazu beigetragen hat, den Engpass in der Uhrmacherei, der Goldschmiedekunst und der Schmuckherstellung, treibenden Kräften der Genfer Wirtschaft zu beheben.

G



Teil eines Kattuntuchs, ca. 1790.

Dieses Teil ist eines der wenigen Zeugnisse der Stoffdruckerei im Genf des 18. Jahrhunderts, in der bis zu 20% der erwerbsfähigen Bevölkerung tätig waren. Die sogenannten „Indiennes“ sind bedruckte Stoffe, die ihre Inspiration von den ursprünglich aus Indien importierten Stoffen beziehen.

H



Die Eaux-Vives und Cologny gesehen von Les Tranchées, Simon Malgo, 1778.

Dieses Bild zeigt einen Blick auf den See von der Hochebene Les Tranchées aus, die sich damals jenseits der Stadtmauern befunden hat. Man sieht darauf die mit Pflanzen überwucherten Stadtmauern, die Bastion Saint-Antoine und den Maître-Turm. Auf der rechten Seite sieht man den Stadtteil Eaux-Vives.

I



Geschnitzte Köpfe auf der Fassade, ca. 1334.

Sie haben die Fassade des Tavel-Hauses geschmückt und sind in Genf und Umgebung die einzigen Zeugen einer mittelalterlichen, bürgerlichen Schnitzerei. Sie erzählen eine von Geheimnissen umwitterte Geschichte, genau wie der Hauch eines Lächelns, das diesen Gesichtern ein lebendiges Aussehen verleiht. Die heute auf dieser Fassade befindlichen Figuren sind Nachbildungen.

J



Wappen von Porte Neuve, Cabane, 1740.

Dieses Wappen der Stadt befand sich auf der Porte Neuve, welche 1564 in die Stadtmauer gebaut wurde. Es gibt zum einen das Wappen des Bistums Genf und zum anderen den halben Adler des Heiligen Römischen Reiches, der Macht, der die Fürstbischöfe direkt unterstanden.

- 3 MAGNIN-RELIEF
- 2 WOHNUNGEMÄCHER AUS DEM
18. UND 19. JAHRHUNDERT
- 1 ANSICHTEN VON GENÈVE
- 0 EMPFANG
- 1 MONUMENTALER KELLER
- 2 SONDERAUSSTELLUNGEN



AUFZUG



GARDEROBE



TOILETTEN

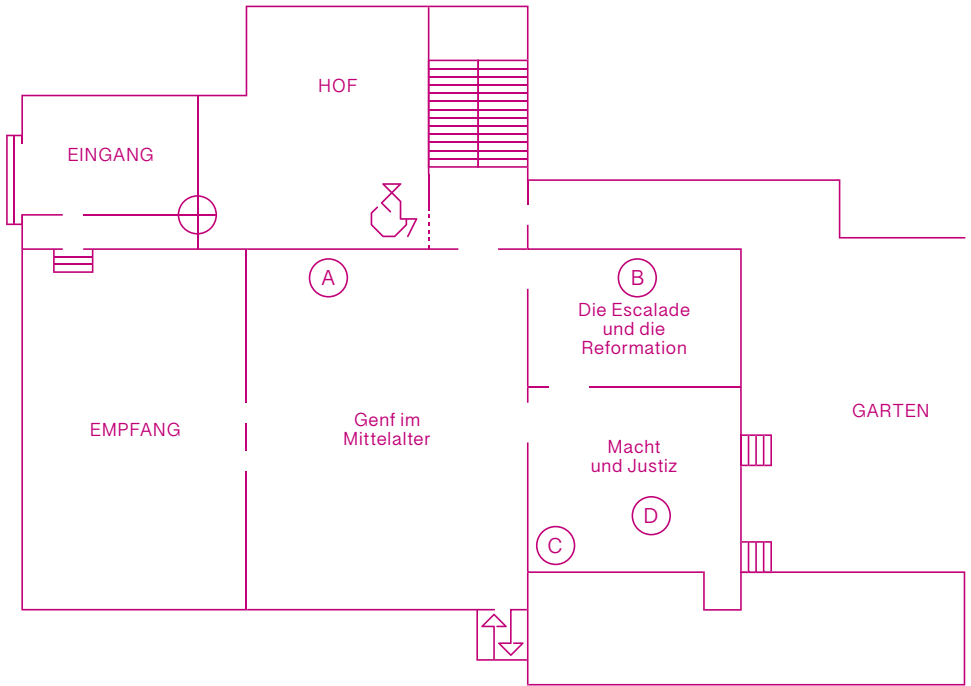
0 ZISTERNE UND GARTEN

Bei den Ausgrabungen, die in den 1980er-Jahren im Garten der Maison Tavel durchgeführt wurden, kam eine riesige Zisterne (Tiefe 6,70 m, Radius 3 m) in perfektem Erhaltungszustand zum Vorschein.

Dieses Reservoir, das im 17. Jahrhundert von der damaligen Besitzerfamilie Calandrini errichtet wurde, sicherte die stetige Wasserversorgung des kleinen Stadtpalais, da auf dem Altstadthügel, auf dem es lag, der Grundwasserspiegel unerreichbar war und die Brunnen rasch austrockneten.

Die Zisterne war aus Mauerwerk gebaut, das einen undurchlässigen Belag aufwies, und wurde durch ein kunstvolles Filtersystem, das unter anderem Sand und Bronzesiebe umfasste, mit Regenwasser versorgt.

Ihre mit Flachziegeln gedeckte Backsteinkuppel, die eine Bekrönung aus Kalkstein trägt, ist immer noch im Garten des Hauses zu sehen.

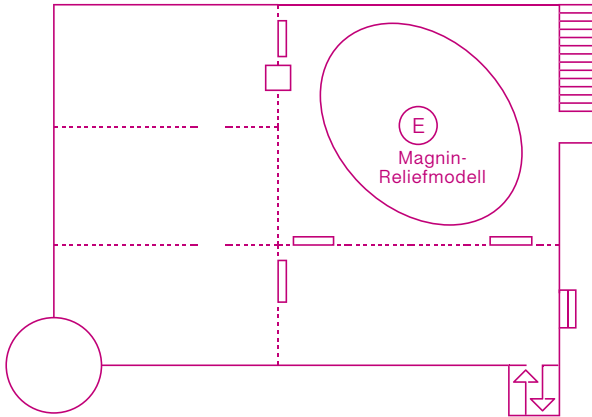


0 EMPFANG

Im Mittelalter war das Erdgeschoss nicht bewohnt, sondern diente als Dienstbereich. Der grosse Saal, in dem ein Teil der Fliesen aus dem 17. Jahrhundert erhalten ist, bildete die Küche – mit ihrem monumentalen Kamin, der ursprünglich durch einen Steinmantel überragt wurde. Hiervon ist nur noch ein Sturz übrig, der von einer Säule mit skulpturverziertem Kapitell getragen wird. Erhalten sind auch noch der Verputz einer Wand und mittelalterliche „Graffiti“. Möbel und Fliesen veranschaulichen eine Inneneinrichtung aus dem Mittelalter.

Verschiedene Gegenstände erinnern an die Genfer Machtinstanzen des Mittelalters: die Grafen von Genf, die Grafen von Savoyen und den Bischof.

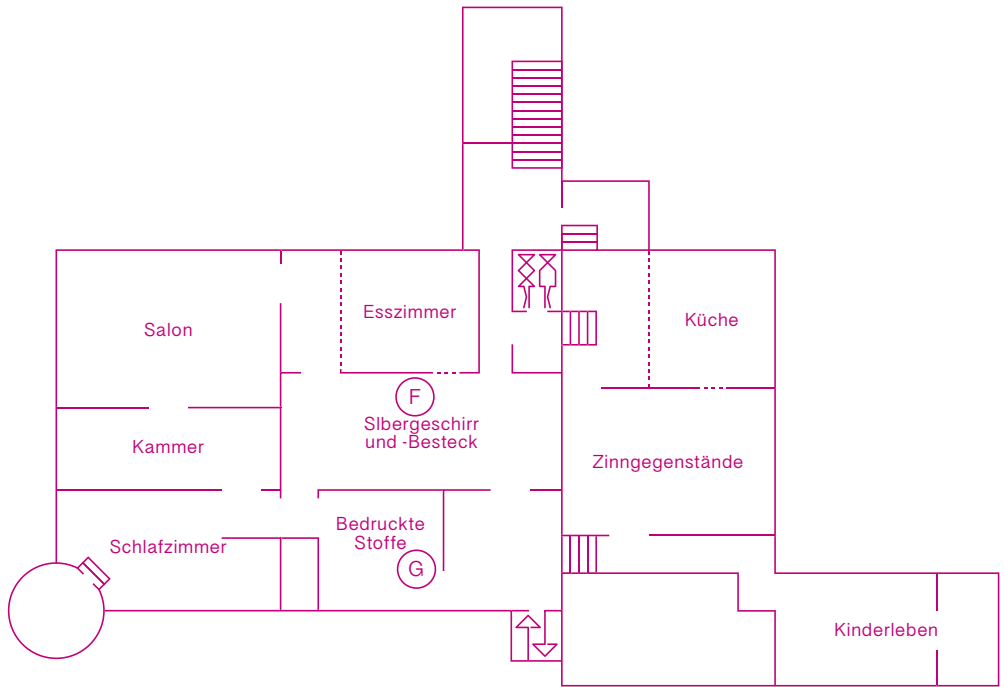
Die Räume zum Garten hin sind teils der Reformation und der Escalade und andererseits Macht und Justiz gewidmet. Sie veranschaulichen Schlüsselmomente aus der Geschichte der Republik.



3 DAS MAGNIN-RELIEF

Das Magnin-Relief nimmt den Grossteil des Dachstuhls im Tavel-Haus ein. Der Architekt Auguste Magnin verwendete 18 Jahre darauf, dieses imposante Relief zu erstellen, das dem Besucher einen Gesamtüberblick über Genf vor der Zerstörung der Befestigungsanlagen im Jahr 1850 und seiner Umgestaltung verleiht. Dieses historische Relief – das grösste in der Schweiz – ist vollständig aus Metall gefertigt: Die Häuser und Befestigungsanlagen sind aus Zink, die Dächer aus Kupfer. Es besteht aus 86 aneinandergefügten Elementen und erstreckt sich über eine Fläche von 32 m². Das Magnin-Relief wurde erstmals bei der Schweizer Landesausstellung von 1896 in Genf präsentiert.

Eine 20 minütige Bild- und Tonschau auf Französisch ist auf Anfrage am Empfang erhältlich.

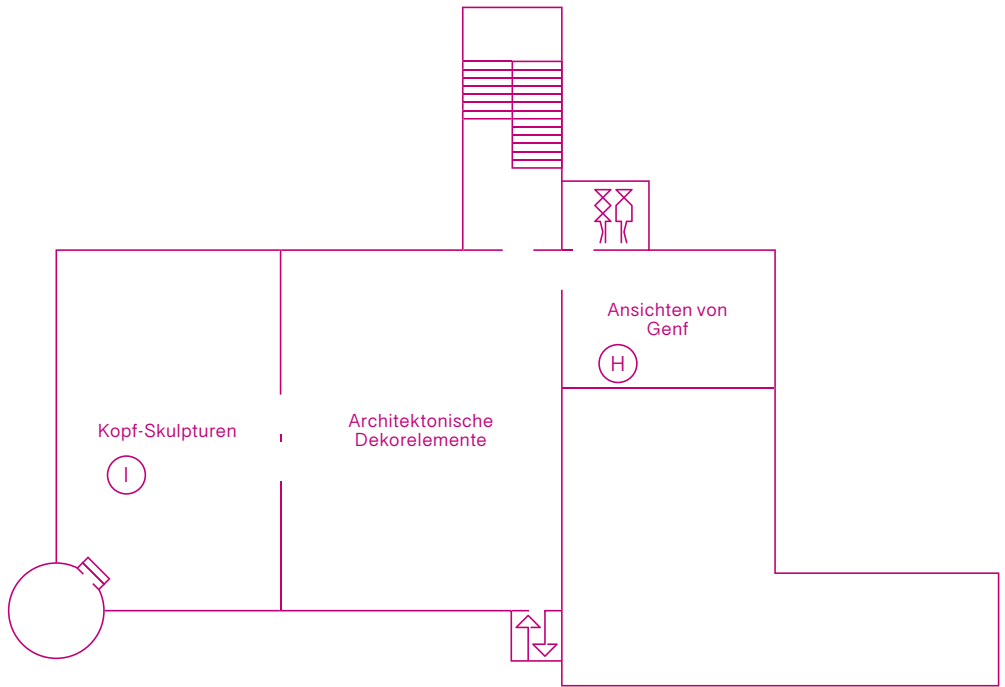


2 WOHNUNGEMÄCHER AUS DEM 18. UND 19. JAHRHUNDERT

Die Einrichtung der zwölf Räume im 2. Geschoss entspricht ihrer Nutzung im 18. Jahrhundert: Salon, Kammer, Schlafzimmer, Erkertürmchen, Küche. Die Tapeten an den Wänden wurden mit Originaldruckplatten rekonstruiert. In Vitrinen sind Exponate aus dem genfer Alltagsleben ausgestellt (16. bis 19. Jahrhundert): Mobiliar, Tapeten, bedruckte Stoffe, Silber- und Zinngeschirr, Küchenutensilien.

Die Rekonstruktionen der Wohnräume erinnern an das Leben in den verschiedenen Epochen. Die Küche hat sich ihren Spülstein mit dem Wasserbecken und ihren Kamin bewahrt. Der Suppenherd stammt aus einem Haus in der rue Calvin. Die Besichtigung führt weiter über einen Gang zu einem kleinen Raum, der als Kinderzimmer eingerichtet ist.

Vom Erkertürmchen des Schlafzimmers aus hat man einen herrlichen Ausblick auf den See, die Fontäne (Jet d'eau) und den Kirchturm der Kathedrale.



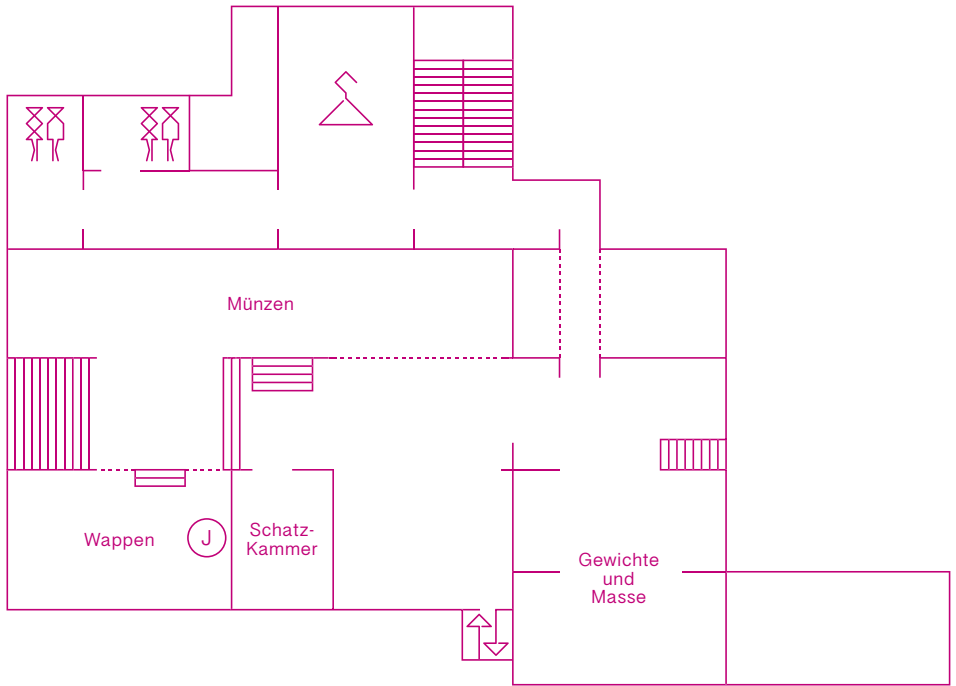
1 ANSICHT VON GENÈ

Die Ausstellung veranschaulicht mit ikonografischen und architektonischen Elementen die Gestaltung des Stadtbilds von Genè.

Im grossen Saal sind u. a. Türen und Herbergsschilder ausgestellt – als Zeugnisse von Gebäuden aus dem 15. bis zum 18. Jahrhundert, die heute nicht mehr stehen.

Im kleinen Saal befinden sich vier Gemälde mit Ansichten aus dem 18. Jahrhundert und ein kleines Modell von Genè im Jahr 1813, als es noch von den Befestigungsanlagen aus der Feder Vaubans umgeben war.

Die zehn Kopfskulpturen, welche die gotische Fassade des Hauses schmückten, sind auf der Strassenseite ausgestellt. Sie wurden abgenommen, um sie zu restaurieren und ihre Erhaltung sicherzustellen. Die Kopien, die an Ihrer Stelle angebracht wurden, sowie die gesamte Fassade sind von den Fenstern des Erkertürmchens aus zu sehen.



-1 MONUMENTALER KELLER

Der monumentale Keller im romanischen Stil geht auf Ende des 12. Jahrhunderts zurück. Die Bogen ruhen auf Säulen, die von Kapitellen mit Skulpturen überragt werden, deren schlichter Stil an die Bauweise der Zisterzienserklöster erinnert.

Im Mittelalter waren die Kellerräume der Ort, an dem Handel getrieben wurde. Sie öffneten sich direkt zur Strasse und waren vom Rest des Wohnhauses abgetrennt. Eine in die Wände eingelassene kleine Schatzkammer, die ursprünglich mit einer Tür verschlossen war, diente der Aufbewahrung von Wertgegenständen.

Dass der Keller auf unterschiedlichen Ebenen erbaut ist, rührt daher, dass der untere Kellerbereich erst später, im 17. Jahrhundert, entstand. Er diente wahrscheinlich als Warenlager.

Die hier ausgestellten Exponate erinnern an den Handel: alte Gewichts- und Masssysteme, Wappen und Münzen.

-2 SONDERAUSSTELLUNGEN

Unter dem Garten wurde 1988 ein zeitgenössischer Ausstellungssaal erbaut. Seine Form musste im Einklang mit den archäologischen Überresten gestaltet werden: dem romanischen Turm, der von den hohen Fenstern aus sichtbar ist, und der Zisterne aus dem 17. Jahrhundert (fürs Publikum nicht zugänglich).

Dieser Raum ist für die kostenpflichtigen Sonderausstellungen vorgesehen.

MUSEUMSSHOP

Am Eingang des Museums werden Ausstellungskataloge des MAH und verschiedene Artikel zum Kauf angeboten. Öffnungszeiten: gleich wie für das Museum.

TICKETVERKAUF UND RESERVATION

billetterie.mahmah.ch

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Bus 36 (Hôtel-de-Ville)

Autoparkplätze: Saint-Antoine

Zugang für Personen mit beschränkter Mobilität: teilweise mit Aufzug

PRAKTISCHE HINWEISE

Maison Tavel

Rue du Puits-Saint-Pierre 6

CH – 1204 Genève

T +41 (0)22 418 37 00

mah@ville-ge.ch

mahmah.ch

mahmah.ch/collection

    [mahgeneve](https://www.youtube.com/mahgeneve)

mahmah.ch/blog

Öffnungszeiten: 11-18 Uhr, montags geschlossen